



CHRISTLICHE
PHILIPPINEN
INITIATIVE e.V.

Kinderer Hoffnung geben.

Rundbrief Nr. 65 - Dezember 2020

Liebe Freunde der Christlichen Philippinen Initiative e. V. !

Ach du lieber Himmel - positiv!

Geschockt nahm Ana, die Mutter eines CPI Schul-Patenkindes, das Ergebnis des Coronatests von den Gesundheitsbehörden entgegen. Eine Woche lang hatte sie über Fieber und Gliederschmerzen geklagt. Nun hatte sie den Grund dafür schwarz auf weiß in den Händen: Corona positiv!

Die Behörden wollten sie umgehend zu einer lokalen Quarantäne Station bringen, in der Dutzende an COVID-19 Erkrankten, auf engstem Raum zusammengepfercht, von der Außenwelt isoliert werden. Das wollte Ana um alles in der Welt vermeiden. Der Gang zum Testzentrum war schon alles andere als leicht gewesen. Warum? Man könnte annehmen, dass die Krankheit an sich schon belastend genug sei.

Das Schlimmste für Filipinos bei dieser Krankheit ist zunächst jedoch die extreme Stigmatisierung, die mit einer positiven Diagnose einhergeht. Du wirst über Nacht zu einer akuten, drohenden Gefahr für dein Umfeld. Angst und Panik machen sich breit. Die Folge: Du wirst als Person gemieden und Deine gesamte Familie wird geächtet. Um dieser öffentlichen Beschämung zu entgehen, überzeugte Ana die Beamten davon, sich selbst in Quarantäne zu begeben - versteckt in ihrer kleinen Behausung.

Ana hat drei Kinder. Anas Mann arbeitet als einfacher Bauarbeiter für einen Hungerlohn weit außerhalb von Manila. Er kann nur selten nach Hause kommen. Seine Firma hatte im März die Arbeit eingestellt, ließ die Arbeiter jedoch nicht nach Hause reisen. Das bedeutet: keine Arbeit - kein Geld. Auch Anas Arbeitsverhältnis als Haushaltsgehilfin endete mit dem Lockdown im März. So brach von einem Tag auf den andern die komplette, auch schon damals knappe, Lebensgrundlage der Familie weg. Und jetzt noch Corona. Die Lebensmittelpakete von CPI wurden überlebensnotwendig für die Familie.

die Fortsetzung der Geschichte folgt weiter unten ...

Ana und ihre Familie stehen beispielhaft für zahllose Schicksale, wie sie im Moment in Manila real existieren. Hinter jeder einzelnen Zahl verbergen sich ähnliche, einzigartige Geschichten von Menschen, die neu Hoffnung schöpfen durften:

- Die „Puso Initiative“ verarbeitete bisher 94 Tonnen Gemüse. Allein die „Puso-Kitchen“ verteilten mehr als 64.000 Essen an Kinder und Bedürftige.
- Über den „Puso-Zwischenhandel“ konnten 50 Familien, durch den Verkauf von Gemüse, ein eigenes kleines Einkommen generieren.
- Das Einzugsgebiet der Arbeit wuchs von ca. 4-5 „aktiven“ Stadtteilen, hin zu 35 Stadtteilen in Manila und Umgebung.
- 10.635 Familien konnten bisher versorgt werden: mit Lebensmittelpaketen, Hygieneartikeln, etwas Geld und vor allem mit Hoffnung! Viele Gespräche wurden geführt, Gebete gesprochen.

Die Arbeit geht weiter. Die Herzens-Initiative (Puso = Herz) macht ihrem Namen alle Ehre und wird aktuell immer noch dringend gebraucht und deshalb auch weitergeführt.



Puso Kitchen

made possible by partnership with:
SPECS Foundation Inc
&
Department of Agriculture -
Cordillera





Darüber hinaus führt Gott unsere Arbeit noch auf einer ganz anderen Ebene weiter:

Während der Corona-Krise hat sich der Aktionsradius der Arbeit erheblich erweitert und es gibt viele offene Türen. Diese wertvolle Arbeit soll sich mit Hilfe neuer Partner an neuen Standorten nachhaltig weiter multiplizieren.

Sabine Hamann wird diese Aufgabe übernehmen und das Team in Manila vor Ort ab Anfang nächsten Jahres wieder verstärken! Sie ist vielen noch aus früheren Tagen als Missionarin von CPI bekannt. Sabine soll neben der genannten Aufgaben zudem die Beziehung und den Austausch zwischen Deutschland und den Philippinen weiter ausbauen: darunter fällt die Begleitung der Praktikanten und Praktikantinnen vor Ort sowie zukünftige Begegnungsreisen mit spannenden Einblicken in die Straßenkinderarbeit.

Wir werden in den nächsten Rundbriefen und auf der Homepage noch mehr zu Sabines Aussendung und ihre Rückkehr in die Straßenkinderarbeit berichten.

Fortsetzung der Geschichte:

Corona positiv. **Wie sollte es jetzt nur weitergehen?** Die Nachricht von ihrer Erkrankung machte, trotz großer Vorsicht, schnell die Runde in der Nachbarschaft und bei ihren Verwandten. Anstatt zu helfen, distanzieren sich alle von Ana und ihren Kindern. Sie waren plötzlich alleine, ihre Bitte um Unterstützung blieb unbeantwortet. Niemand kam vorbei, keiner kümmerte sich um sie.

Angst machte sich breit: Werde ich diese Krankheit überleben? Was wird aus den Kindern? Wie kommen sie über die Runden? Die Isolation und die große Verantwortung, einschließlich der Stigmatisierung, die sie erlebte, stürzten Ana in eine tiefe Depression. Sie weinte jeden Tag. Sie wurde immer verzweifelter als sie sah, wie ihre Kinder in der Ecke saßen und nichts zu essen hatten.

Paula, ihre 16 Jahre alte Tochter, wird als gesponsertes CPI-Patenkind regelmäßig von den Mitarbeitern des Patenprogramms besucht. Die Mitarbeiter wurden auf die Situation von Paulas Familie aufmerksam und versuchten Kontakt zu der Mutter aufzubauen. Doch die Anrufe wurden ignoriert. Zu tief war die Depression. Die Mitarbeiter fingen an, besorgte und fürsorgliche Nachrichten auf dem Telefon zu hinterlassen. Nach einer Weile zeigten sie ihre Wirkung. Ana erlebte, dass sie doch nicht alleine war. Ihre stillen Gebete und die fortwährende Ermutigung unserer Mitarbeiter wirkten wie kleine Hoffnungsfunken in der kleinen Hütte und in Anas Herz.

Schritt für Schritt kehrten mit der Hoffnung auch Mut und Kraft in Anas Leben zurück. Sie nahm die Telefonate unserer Mitarbeiter entgegen. Parallel wurde die Familie mit Lebensmittelpaketen versorgt. Als die Mitarbeiter ein extra für sie gekochtes Essen vorbei brachten, hatten sie sogar den Mut und nahmen sich die Zeit, mit Ana persönlich zu reden und für sie zu beten. Durch diese wertvolle Hilfe kam Ana langsam wieder auf die Beine – und sie dankte Gott, mitten in dieser schwierigen Situation. Auch ihren Nachbarn und Verwandten wollte sie vergeben. Inzwischen konnte der Vater seine Arbeit wieder aufnehmen und so genügend Geld verdienen, um das tägliche Überleben sicherzustellen.



Vielen, herzlichen Dank für die überwältigende Spendenbereitschaft in diesem Jahr – gemeinsam haben wir in dieser Corona-Krise Geschichte geschrieben. All das ist nur möglich, weil wir eine starke und treue Gemeinschaft sind – und weil unser großartiger Gott, in dieser speziellen Zeit, große und kleine Wunder vollbringt!

Herzlichen Dank allen, die regelmäßig oder auch einmalig bereit sind, etwas von ihrem Geld zu teilen. Wir sind auch in Zukunft auf ihre Spenden angewiesen. Gerade auch die Anstellung von Sabine ist eine zusätzliche finanzielle Herausforderung. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass sie die richtige Person zum richtigen Zeitpunkt ist, um gemeinsam mit dem Team vor Ort die wertvolle Hilfe für die bedürftigen Kinder und deren Familien in Manila weiter voran zu bringen.

Fröhliche und gesegnete Weihnachten!

Ihr CPI Mitarbeiterteam

Christliche Philippinen Initiative e.V. ♦ Berggartenweg 3 ♦ 74239 Hardthausen ♦ www.cpi-ph.de
Bankverbindung: Konto 10 902 875 Kreissparkasse Heilbronn (BLZ 620 500 00)
IBAN: DE73 6205 0000 0010 9028 75 BIC: HEISDE66XXX

1. Vorsitzender: Pfarrer Imanuel Kögler, Achalmweg 13, 89537 Giengen, Tel. 07322/ 95 46 30, e-mail: immanuel.koegler@gmx.de
2. Vorsitzender: Micha Schaible, Esslinger Straße 44, 73732 Esslingen, Tel: 0711/ 3 16 66 01, e-mail: micha.schaible@web.de
Kassier: Matthias Malisi, Alter Weg 24/1, 71546 Aspach, Tel: 07148/8875, e-mail: matthias.malisi@t-online.de
Patenbetreuer: Joachim Zeeh, Silcherstr. 16, 74372 Sersheim, Tel: 07042/ 3 45 57, e-mail: joachim.zeeh@gmx.de